

VORARLBERG SINGT



CHORVERBAND
VORARLBERG

Schon zum Einstieg Zähne zeigen

Ein Chorstück kann nur dann
gelingen, wenn die Anfangstöne sitzen.
Was ist dabei zu beachten?



Liebe Leserinnen und Leser!

Nach einer sehr ereignisreichen Advent- und Weihnachtszeit mit einer Vielzahl von Konzerten befassen sich die meisten Chöre nun in der Probenarbeit mit der Literatur für die anstehenden Projekte. Bereits im Dezember haben wir die Rudolf von Ems-Verdienstmedaille an Kurt Brändle überreicht, und im Jänner hat der Chorverband Vorarlberg einen Funktionärstag durchgeführt sowie ein Treffen der Kinder- und Jugendchorleiter organisiert.

Rudolf von Ems-Verdienstmedaille

Es ist die höchste Auszeichnung, die der Chorverband Vorarlberg vergeben kann. Sie soll die wertvolle Kulturarbeit von Personen, die sich hohe Verdienste um Kunst und Kultur erworben haben, anerkennen. Kurt Brändle hat während seiner Tätigkeit im Vorarlberger Sängerbund und im Chorverband Vorarlberg sehr viele Dinge, die wir heute als selbstverständlich betrachten, ins Rollen gebracht. So hat er sich um ein geeignetes Büro bemüht, diese Zeitschrift initiiert, die Namensänderung von „Sängerbund“ zu „Chorverband“ vollzogen und vieles mehr. Aufgrund seiner hohen Verdienste wurde ihm daher am 4. Dezember des vergangenen Jahres – übrigens sein Geburtstag – die Rudolf von Ems-Medaille verliehen. Diese feierliche Stunde im vorarlberg museum wurde vom Brengener Männerchor und einem Klarinetten trio unter der Leitung von Martin Schelling musikalisch umrahmt. Ich gratuliere Kurt Brändle sehr herzlich zu dieser Auszeichnung.



Axel Girardelli
Obmann

Funktionärstag 2017

Wir bieten beim Funktionärstag neue Ideen oder interessante Themen an. Diesmal lag unser Augenmerk auf den „Sozialen Medien“. Facebook, YouTube & Co sind Teil unseres Alltags geworden, und dem wollten wir Rechnung tragen. So hielt Christian Rettenberger, Mitarbeiter der SUPRO, einen Impuls-

vortrag über die Nutzung des Internets sowie über Chancen und Gefahren der neuen Medien. Im Anschluss probten die Teilnehmer mit Oskar Egle ein Lied, das dann aufgenommen wurde und als Grundlage für die Gruppenarbeit am Nachmittag diente. Passend zum Lied wurde ein kleiner Film entworfen und aufgenommen. Schließlich schauten wir uns gemeinsam die Ergebnisse der einzelnen Gruppen an, die sehr unterschiedlich, witzig und einfallreich waren. Diese Filme und die Arbeit daran bilden die Grundlagen für ein Projekt, das wir noch genauer vorstellen werden. Ich danke Christian Rettenberger für seinen aufschlussreichen Vortrag und allen Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit.

Hauptversammlung 2017

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am 17. März 2017, 19.00 Uhr, im Vinomnasaal in Rankweil statt. Ich erinnere wieder einmal daran, dass der Besuch dieser Versammlung zu den Pflichten der Mitgliedschöre gehört. Ich ersuche daher die Verantwortlichen in den Chören, diesen Termin wahrzunehmen. Es sind zwei Personen pro Chor stimmberechtigt, aber es dürfen selbstverständlich auch mehr Mitglieder eines Chores nach Rankweil kommen. Ich bin mir sicher, dass es in jedem Chor Personen gibt, die sich die Zeit nehmen können, um an der Hauptversammlung des Chorverband Vorarlberg teilzunehmen, um so den eigenen Verein zu vertreten. Die Einladung zur Hauptversammlung wird im Februar an die Obleute verschickt und ist auf Seite 3 abgedruckt.

Wertungssingen 2017

Am 10. und 11. Juni 2017 wird im Vorarlberger Landeskonservatorium das diesjährige Wertungssingen stattfinden. Mehr als 30 Chöre sind angemeldet. Bis Ende Februar müssen die noch fehlenden Unterlagen an unser Büro geschickt werden. Ich bitte alle Teilnehmer, diesen Termin verlässlich einzuhalten.

Allen Chören wünsche ich eine erfolgreiche Probenarbeit und gutes Gelingen bei den diversen Auftritten.

Axel Girardelli

Obmann des Chorverband Vorarlberg

Einladung zur Hauptversammlung 2017

Freitag, 17. März 2017, 19.00 Uhr
Rankweil, Vinomnasaal

Wir laden unsere Mitgliedsvereine herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung ein und bitten die Delegierten der Chöre, sich bis spätestens eine Viertelstunde vor Beginn der Versammlung beim Eingang zum Saal anzumelden.

Die musikalische Gestaltung übernehmen die Kantorei Rankweil und der Liederkranz Rankweil.

Die Besucher der Hauptversammlung können in der Tiefgarage des Vinomnacenters kostenlos parken. Gratis-Ausfahrtstickets sind an der Garderobe erhältlich.



Tagesordnung



1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totengedenken
3. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung 2016
4. Berichte:
 - Vorsitzender des Musikausschusses
 - Jugend
 - Geschäftsführerin
 - Kassierin
 - Rechnungsprüfer
 - Obmann (schriftlich)
5. Beschluss über satzungsgemäß eingebrachte Anträge
6. Veranstaltungen 2017 – 2018
7. Allfälliges

Anträge zu Punkt 7 sind bis spätestens 9. März 2017 schriftlich beim Chorverband Vorarlberg einzubringen.

Wir freuen uns auf euer Kommen.

Chorverband Vorarlberg Ein Abend für verdiente Jubilare

Der Chorverband Vorarlberg ehrt die Verdienste langjähriger Chorsängerinnen und Chorsänger für 40, 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft im Rahmen eines festlichen Abends:

Samstag, 21. Oktober 2017, 18.00 Uhr
Hohenems, LöwenSaal

Wir freuen uns auf die Jubilare, in Begleitung von vielen Gästen.

Organisatorisches:

Die Ehrungsanträge müssen bis spätestens 31. Mai 2017 eingereicht werden.

Ehrungsrichtlinien und Antragsformulare:
www.chorverbandvlbg.at/ehrungen.htm

Neue Medien im Chor

Der Funktionärstag 2017 des Chorverband Vorarlberg stand ganz im Zeichen der neuen Kommunikationskanäle im Internet, eines kreativen Filmprojekts für Chöre, das 2018 in Vorarlberg umgesetzt werden soll, sowie Haftungs- bzw. Versicherungsfragen für Vereine.

Der Umgang mit „neuen“ internetbasierten Medien ist in vielen Bereichen mittlerweile Alltag und selbstverständlich, ob für Unternehmen oder Privatpersonen. Für Vereine bieten sich ganz neue Möglichkeiten der Kommunikation und der Informationsvermittlung. Über Chancen und Gefahren der „neuen Medien“ lud der Chorverband Vorarlberg Mitte Jänner zum Funktionärstag nach St. Arbogast.

Welche Dimensionen das Internet inzwischen hat, darauf machte Internet-Experte Christian Rettenberger gleich zu Beginn seines Referats aufmerksam: 3,12 Millionen Likes auf Facebook, 2,3 Millionen Suchanfragen auf Google, 2,7 Millionen Videos auf YouTube, 430.000 Tweets auf Twitter, all das passiert in einer Minute im World Wide Web.

Der Ursprung von Sozialen Netzwerken war in der Tat anfänglich ausschließlich das Vernetzen von verschiedenen Personen. Dabei wurde eine Plattform interessanter, je mehr registrierte User sich in dieser virtuellen Welt tummeln. Heutzutage ist soziales

Netzwerken aber viel mehr. Es bietet die Möglichkeit, mit den verschiedensten Leuten innerhalb und außerhalb eines Netzwerks zu interagieren, eigene Beiträge zu verfassen oder andere zu kommentieren oder eine Community um eine Sache aufzubauen. Das sollten Vereine und im speziellen Chöre für ihre Anliegen und Interessen nutzen. Aktuell wird zwischen „Digital Natives“ (Personen mit einer hohen Nutzungskompetenz, die aber nur teilweise abschätzen können, was ihr Handeln im Internet für Folgen hat) und den „Digital Immigrants“ unterschieden, sprich Personen, die nicht mit digitalen Technologien aufgewachsen sind, sondern sich deren Benutzung erst im Erwachsenenalter aneignen.

„Seit 2014 haben Handy und Internet das Fernsehen als Medienbeschäftigung Nummer 1 abgelöst“, stellte Rettenberger fest. Wer sich um Nachwuchs im Verein bemüht, muss wissen, wie und wo sich die Jugend informiert und digital bewegt. Dieses Wissen können sich Vereine zunutze machen, um die Jugend genau dort abzuholen und für ihre Sache zu begeistern. Rettenberger erklärte anhand der einzelnen Kanäle deren Sinnhaftigkeit für Vereine.

Für Vereine ist Social Media die Möglichkeit einer direkten Kommunikation mit der lokalen, regionalen und nationalen Zielgruppe – und das unmittelbar und aktuell. Wer seine sozialen Medien professionell führt, kommuniziert mit seinen Mitgliedern höchst effizient. Egal ob Vereinsnews oder Vereinsangebote – die Informationen erreichen nicht irgendwen, sondern eine interessierte Zielgruppe fast ohne Streuverluste. Einladungen zu Veranstaltungen gelangen mit ein paar Mausklicks an zahlreiche Personen. Ebenso schnell werden vereinsinterne Informationen verteilt. Seit Jänner ist auch der Chorverband Vorarlberg auf Facebook aktiv (www.facebook.com/chorverbandvblbg). „Wir werden dort regelmäßig über Konzerte, Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote informieren, aber auch interessante Beiträge über das Chorwesen an sich posten. Wir freuen uns über viele Likes“, sagt Chorverband-Obmann Axel Girardelli.

Wie etwa der Videokanal YouTube für die eigene Sache genutzt werden kann, verdeutlichte ein spezielles Filmprojekt beim Funktionärstag. In einzelne Gruppen aufgeteilt, verfilmten die Funktionäre ein





zuvor geprobt und anschließend aufgenommenes Chorlied mittels Handy oder einer Mini-Cam. Die Idee dazu stammt vom Komponisten Alwin Michael Schronen mit seinem Contest „win a composition“, der 2016 bereits zum zweiten Mal stattfand. Nähere Infos dazu unter: www.schronen.de.

Den Abschluss des diesjährigen Funktionärstages bildeten Informationen vom Versicherungsexperten Bruno Fleisch (Männerchor Götzis) zum Thema Haftungs- und Versicherungsfragen für Vereine. Unter www.sicher-veranstalten.at kann ein Verein den passenden Versicherungsschutz für eine Veranstaltung zusammenstellen und bekommt damit ein Gefühl für Preis/Leistung. Diese Versicherung kann online abgeschlossen werden. „Empfehlenswert ist aber bestimmt ein persönliches Gespräch mit dem Versicherungsberater des Vertrauens“, erklärt Fleisch.

Herbert Motter

Fünf Tipps für eine Social-Media-Strategie

1. Ziele definieren

Am Anfang einer jeden Strategie sollte immer festgehalten werden, was man eigentlich erreichen möchte. Bei Organisationen und Vereinen können verschiedene Ziele im Vordergrund stehen.

Gerade in der Zieldefinition ist es essentiell, die Zielgruppe zunächst einmal zu definieren und bei der Gesamtstrategie im Auge zu behalten.

2. Social-Media-Aufwände abschätzen und einplanen

Die meisten Tools sind zwar zunächst kostenlos, weshalb sich auch viele Vereine und Kleinunternehmen direkt in das Abenteuer stürzen. Nach einer Weile wird man allerdings feststellen, dass der Zeitaufwand für Social Media nicht gering ist. Die diversen Kanäle müssen interessant bespielt, Anfragen schnell beantwortet werden. Hierfür müssen Menschen gewonnen werden, die sich regelmäßig um die Umsetzung kümmern.

3. Recherche, Recherche, Recherche

Bevor man voller Elan anfängt, sich auf den einzelnen Kanälen wie Twitter, Facebook, Xing und Co. auszuleben, kann man die ersten Wochen immer dazu nutzen, die Kanäle zu belauschen und dadurch ein Gefühl dafür zu bekommen, was in welcher Form kommuniziert wird.

4. Einen Redaktionsplan entwickeln und leben durch eigene Geschichten

Wenn die wichtigsten Themen und Menschen im eigenen Bereich identifiziert sind, sollte nun ein Redaktionsplan entwickelt werden, der mit den vorhandenen Ressourcen auch umgesetzt werden kann. Zusammengefasst sollten interessante Artikelideen in einen Kalender eingetaktet werden, an den sich dann das gesamte Social-Media-Team hält. Zusätzlich können auch interessante vorhandene fremde Artikel in den Plan eingebunden und auf den eigenen Plattformen geteilt werden. Erzählen Sie eigene Geschichten über Ihren Verein, dabei gilt es aber authentisch zu bleiben.

5. Erfolge messen

Um das Social-Media-Marketing auch effektiv weiter zu entwickeln, sollte man die festgelegten Ziele überprüfen. Bei der Zielfestlegung sollten harte Zahlen, wie Traffic über die Social-Media-Kanäle auf die Website oder Fan- und Followerzahlen, verwendet und überprüft werden, etwa durch Kontrolle des Traffic via Google Analytics. Alle Zahlen sollte man allerdings kritisch betrachten. Eine kleine, aktive und diskussionsfreudige Fanzahl auf Facebook beispielsweise kann besser sein als eine hohe Fanzahl, die sich nicht aktiv beteiligt.

Herbert Motter

Shop

Alle Artikel sind im Chorverband-Büro erhältlich – so lange der Vorrat reicht.



CHÖRigs us'm Ländle

Chorbuch: € 29,-
CD: € 15,-
Chorbuch plus CD: € 39,-



Reine Frauensache

Edition Peters
60 Highlights für Frauenchor
Vom 16. Jahrhundert bis heute
€ 15,-



Reine Männersache 2

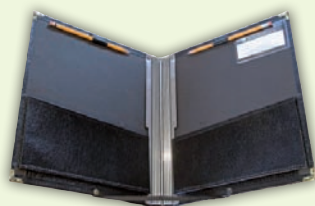
Edition Peters
60 geistliche Lieder für Männerchor
€ 11,-



Chorwissen für die Hosentasche

Mit dieser kleinen Musiklehre wird in kurzen Abschnitten mit einfachen Worten erklärt, was für jeden Chorsänger wichtig ist, um im Chor ein zuverlässiger Partner für die Mitsänger und den Chorleiter zu sein.

€ 3,50



The Black Folder deluxe Die beste Chormappe der Welt

- Sicherer Halt für die Noten
 - Innentaschen
 - robuste Verarbeitung
 - entspanntes Halten
 - geringes Eigengewicht
- € 25,- pro Stück



Weiterbildungsangebote 2017 für Chorleiter, Chorsänger und Funktionäre

WERTUNGSSINGEN CHORVERBAND

10./11.06.2017
Feldkirch, Vorarlberger Landeskonservatorium

CHORWERKSTATT BLUDENZ

31.08. – 03.09.2017
Bludenz, Lehrhotel Rätia
Referenten: Johann van der Sandt (IT), Paul Burtscher, Ulrich Mayr, Marlene Landerer (Kinderchor)

SINGSEMINAR ST. ARBOGAST

08. – 10.09.2017
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Referenten: Florian Benfer (DE), Florian Maierl (AT)

CHORSINGTAG FÜR SENIOREN

06.11.2017
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Referent: Edgar Wolf (AT)

„THE SINGING CLUB“ – GASTKONZERT MIT DEM CHORUS VIENNENSIS

18.11.2017, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH

Vorarlberger Landeskonservatorium

Aufbaukurs Chorleitung ab Herbst 2017
Lehrgang Chorleitung und Kirchenmusik C ab Herbst 2018
Information und Anmeldung:
Birgit Gebhard, Studienbereichskoordinatorin Weiterbildung
E birgit.gebhard@vlk.ac.at, T 0699 1824 1379
www.vlk.ac.at => Studium => Weiterbildung

Vorarlberg Akademie „Freiwilliges Engagement“:

Das Weiterbildungsprogramm für freiwillig Engagierte umfasst vor allem Basiskurse zur Vereinsführung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.
Das Frühjahrsprogramm 2017 erscheint in Kürze.
Infos: www.vorarlberg.at/zukunft

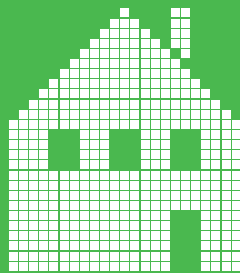
Gemeinsam geben wir Sicherheit. Ihre Vorarlberger Banken.



Die Mitglieder der Spartenkonferenz in der Wirtschaftskammer Vorarlberg

vlnr.: Jürgen Adami, Michael Gebhard,
Gerhard Hamel, Michel Haller,
Wilfried Hopfner, Werner Böhler,
Anton Steinberger, Hans Winter

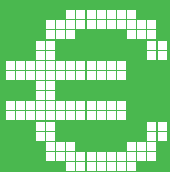
Innerhalb eines Jahres haben wir



6.880

WOHNTRÄUME

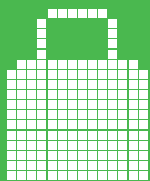
unserer Vorarlberger Kunden erfüllt.



14.750

FINANZIERUNGEN

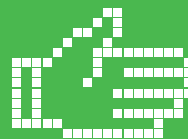
ermöglicht



6.820

PRIVATKREDITE

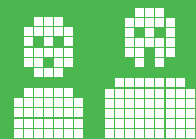
für persönliche
Anschaffungen
ermöglicht



4.792.000 €

UNTERSTÜTZUNGEN

für Vereine, Schulen,
Kulturbetriebe und Soziales
ausbezahlt



3.261

MITARBEITERINNEN & MITARBEITER

beschäftigt

Wenn Privatpersonen sich etwas anschaffen möchten, um ihren Lebensstandard zu heben und wenn Unternehmen in Vorarlberg erfolgreich expandieren, um Arbeitsplätze zu sichern, sind Vorarlbergs Banken verlässliche Partner.

GEMEINSAM GEBEN WIR SICHERHEIT.

Basiserhebung 2016 der Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Vorarlberg



WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG
BANK-VERSICHERUNG

Der Chorleiter als „Jäger und Sammler“

Musica International bietet Hilfe

Musica ist sowohl Hilfsmittel zur Chormusiksuche als auch Informationsquelle für Dirigenten, Musikwissenschaftler, Musikschulen, Musik-Organisationen, Chormusik-Bibliotheken, Musikalienhandlungen usw., aber auch für Amateure, also für alle, die etwas über Chormusik wissen wollen.

Alle unsere Mitgliedschöre sind durch den Chorverband Vorarlberg berechtigt, die Vorteile der Musikdatenbank musicanet.org zu nutzen.

Diese Musikdatenbank umfasst:

- ca. 175.000 beschriebene Titel
- mehr als 200.000 multimediale Links gebunden an die Titel (Text, korrekte Aussprache, Übersetzungen, Hörausschnitte von guten Chören, Video, Bild einer oder mehrerer Partitur-Seiten ...)

- Links zu den besten Videos, um zu vermeiden, dass zuerst viele eventuell unbrauchbare Videos angesehen werden müssen
- Links, um die Partituren direkt online bei einem Verlag oder einem Wiederverkäufer bestellen zu können



Der Chorverband Vorarlberg ist Mitglied bei der Organisation Musica International. Unsere Mitgliedschöre erhalten dadurch einen kostenlosen, privilegierten Zugang zur virtuellen Multimedia-Bibliothek MUSICA.

Dieser Zugang erfolgt über einen Link (Login) auf der Homepage www.chorverbandvblg.at.

Das aktuelle Passwort ist im Chorverband-Büro erhältlich.

Oskar Egle

Rudolf von Ems-Verdienstmedaille an Kurt Brändle

Im Rahmen eines Festakts am 4. Dezember 2016 im vorarlberg museum erhielt Kurt Brändle, langjähriger Vorstand und Ehrenmitglied des Chorverband Vorarlberg, die Rudolf von Ems-Verdienstmedaille.

In seiner Funktion als Obmann des damaligen Vorarlberger Sängerbundes setzte er wichtige Initiativen im Chorwesen unseres Landes, wie z.B. eine eigene Zeitschrift, ein eigenes Büro sowie die Umbenennung von „Vorarlberger Sängerbund“ in „Chorverband Vorarlberg“.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von einem Klarinettenensemble und dem Bregenzer Männerchor, bei dem Kurt Brändle seit 50 Jahren aktiv mitsingt.

Herzliche Gratulation!





„A Cappella Deluxe“

Konzert POPVOX

POPVOX, ein sehr erfolgreicher Chor aus Graz, war am 19. November 2016 in der Kulturbühne AMBACH in Götzis zu hören. Dirigiert wurde POPVOX von dem schrillen Pop-Professor Mani Mauser. Gesungen wurden Pop-Hits aus 50 Jahren Popgeschichte. Das Konzert begann mit einem Lied von Lady Gaga. Von Michael Jackson und Falco bis zu Pentatonix war für jeden Zuhörer etwas dabei.

Der Chor sang die meisten Lieder a-cappella mit einem Beatboxer, manche Songs aber auch mit Klavierbegleitung. Die Farben, die die Sängerinnen und Sänger trugen, waren rot, schwarz und weiß. Der Dirigent Mani Mauser aber trug einen schwarzen Lederfrack und einen Zylinder.

Die Mischung der Lieder, also ältere und neuere, war super. Ich persönlich habe jedes Lied gekannt, ganz im Gegensatz zu meinen Eltern. Das Konzert war sehr gut besucht.



Der Chor hat schon einige Preise gewonnen, unter anderem auch zwei Goldmedaillen bei den „World Choir Games“, also den „Chor-Weltmeisterschaften“ in den Kategorien Pop und Gospel. Mir hat das Konzert sehr gut gefallen.

Ich hoffe, dass POPVOX wieder einmal nach Vorarlberg kommt und würde jedem empfehlen, sich diesen Chor einmal anzuhören.

Eva Fink, 14 Jahre
Singgemeinschaft Hard



Begegnung mit einer „Choryphäe“

Lorenz Maierhofer ist ein wahrer Komponist. Aber wahr ist viel mehr. Er ist auch Geiger, Trompeter, Dirigent, Dichter, Philosoph ... und: ein Bauernbua.

I bin a Bauernbua aus dem Wildbachgraben“, sagt Lorenz Maierhofer. Klingt nicht nur nach Stolz, ist es auch. Die Mutter eine Türöffnerin, „ob nun der Prinz von Liechtenstein draußen stand oder ein Umageher, der ein Bad und eine Jause brauchte oder frisches G'wand“. Der Vater „Landwirt, Vorbeter, Philosoph und begnadeter Pädagoge – musste er ja sein, bei uns neun Kindern“.

Daheim, am Fuße der Hebalm, wo der Boden ideal ist für den Schilcher, war für Maierhofer offenbar auch der Humus für Toleranz, freie Gedanken, Lust und Neugier auf die Welt. Und für bleibende Bescheidenheit, die den weltweit erfolgreichen Komponisten ziert, denn „reich bist du, wenn du mit einem Löffel isst, der voll ist“.

Mit dem „Bauernbua“ also, der Ende September 60 Jahre jung wurde, kann man über alles reden: über Pestalozzis humane Pädagogik etwa oder über den genialen Wörtersee-Fischer

Robert Gernhardt. Über die Raffinesse von Georg Friedrich Haas, bei dem er modernste Kompositionstechniken studierte. Über André Hellers Projekte wie den „Garten Eden“ in Marokko, die leider oft mehr Neider und Zweifler hervorrufen würden als Bewunderer. Über Adorno und jene funktionalen Menschentypen, wie sie die ökonomieorientierte Nachkriegszeit gear. Über Hartmut Rosa, der im Buch „Resonanzen“ als Soziologe des guten Lebens sehr konstruktive Zeitkritik übt ...



Maierhofer erzählt von Mathias Rüegg, dem Leiter des Vienna Art Orchestra, der ihn prägte, „als wir noch jung, dynamisch und faltenfrei waren“, und der über den Riesenfreiraum zwischen Avantjazz und Musikantenstadl sagte: „Es hat alles Platz neben dem anderen.“ So lebt es der Steirer nicht erst seit damals und bekam noch viele weitere Inspirationen mit: Zum Beispiel von Herbert Zipper, der in den Grazer Kasematten mit 84 sein „Dachaulied“ dirigierte und ihn mit seiner posi-

ven Zukunftssicht grübeln ließ: „Was sind wir 30-Jährigen doch für spießige Knacker!“

Maierhofer ist ein Dafür-Mensch. Wogegen er sich allerdings stemmt, ist „die Art, wie wir miteinander umgehen“, und die damit verbundene Verhinderungs- statt Ermunterungskultur in unseren Breiten: „Darum bin ich geistig emigriert, obwohl ich in Kirchberg an der Raab tief verwurzelt bin.“

Rezepte gegen das Destruktive? „Sehslitze aufmachen!“, sagt Maierhofer. „Heraustreten aus den engen Zellen“, die Außensicht suchen, denn „wir sind ja ein bissl das Stübing der Welt“. Und dann spricht er auch von Widerhall, Resonanz, Sender, Empfänger, Schwingungserweiterung. Womit wir bei seinem ureigensten Thema sind, der Musik. Oder genauer: der Chormusik. Es wäre allerdings sinnlos, all jene Kompositionen, Publikationen, Projekte, Workshops, Konzerte oder Plattenaufnahmen aufzuzählen, für die die leidenschaftliche „Choryphäe“ bisher verantwortlich zeichnet – die Liste passt eh auf keine noch so lange Elle.

Aber Maierhofer geht es ohnehin immer um Qualität, nicht um Quantität. Dazu zählt für ihn die Einstudierung seiner „Ethno Mass for Peace“ mit einem Zulu-Chor in Durban genauso wie eine anthropologische Studie von Maori-Gesängen oder, wie zuletzt, die Aufführung seiner „Friedensmesse in G“ beim Grazer Festival „Voices of Spirit“, in der ein grundhumanitärer Ansatz stecke: „Hinter dem Regen ist immer Sonnenschein.“

Maierhofer, „spirituell geerdet, aber kritisch dem Bodenpersonal der Kirche gegenüber“, hat sich und uns zu seinem Sechziger eine Box mit sechs CDs geschenkt, eine imposante Werkschau, die ihn in einem Hörbuch auch als so fein- wie tief sinnigen Dichter ausweist. In „Personale 6.0“ stecken zudem „nur“ die besten 131 seiner unfassbaren 3.000 Kompositionen.

Als er zwischendurch aus Chorkreisen das Stöhnen „Nicht schon wieder ein Maierhofer!“ vernahm, war er übrigens keine beleidigte Leberwurst, sondern ein cleverer Schalk und legte sich Pseudonyme zu. Sechs, sieben sollen es inzwischen sein. Bei der Aufnahme eines Stücks von Peter Hammersteen riet er einem Chorleiter, eine vertrackte rhythmische Passage zur Erleichterung der Sänger doch etwas abzuändern. „Das können wir unmöglich machen, Hammersteen ist ein genialer skandinavischer Komponist!“, erwiderte der. Ja, ja: Skandinavien liegt manchmal in der Südoststeiermark!

Michael Tschida

Zuerst erschienen in der „Kleinen Zeitung Graz“, 20. Dezember 2016



Vorurteile wie eh und je

Haben Sie nicht auch bei der letzten Chorprobe gedacht: Mensch, der Sopran zickt aber mal wieder völlig unnötig rum! Oder: Der Alt könnte aber mal mehr aus sich herausgehen! Eine neue Studie zeigt: Sie sind nicht allein!

Mehr als 1.000 Personen haben an einer Umfrage per Fragebogen teilgenommen – Autor und Universität sollen an dieser Stelle ungenannt bleiben – und bestätigt, dass die Persönlichkeitseigenschaften, die einzelnen Stimmgruppen seit jeher in Anekdoten, Chorsängerwitzen und Glossen angedichtet werden, nach wie vor hartnäckig kursieren.

So sollen Mitglieder der Soprangruppe extrovertierter sein als Mitglieder des Alts, oder letztere sollen gewissenhafter arbeiten als erstere. Außerdem wurde das lang vermutete Revierverhalten verifiziert: Eine Altistin hält die größten Stücke auf den Alt, eine So-

Pranistin auf den Sopran und so weiter und so fort. Endlich, kann man da nur sagen. Endlich beschäftigt sich die Musikpsychologie mit dem guten alten Chorgefüge!

Was ließe sich mit diesem wissenschaftlich fundierten Wissen nicht alles anfangen? Mithilfe einer detaillierten Statistik über den Wasserverbrauch in der letzten schweißtreibenden Probenphase könnte mit der Chorleitung ein etwas entspannterer Probenplan ausgehandelt und der örtliche Mineralwasserhersteller als Sponsor gewonnen werden. Und eine Aufstellung der vielen Stunden, die man bibbernd vor verschlossenen Kirchentüren verbrachte, könnte im Vatikan für einiges Aufsehen und im besten Fall für eine Neuausschreibung des Mesneramtes sorgen.

Oder – und das ist nicht ganz auszuschließen – all diese Studien könnten in den Tiefen der Universitätsbibliothekskeller verschwinden und so noch nicht einmal die Erdanziehungskraft auf einen Sack Reis in China vergrößern.

Marie Schilp, Volontärin der „Chorzeit“

Zuerst erschienen in „Chorzeit – das Vokalmagazin“, Oktober 2016, www.chorzeit.de

Die Wissenschaft hat festgestellt: Vorurteile kursieren wie eh und je!

Und was es da nicht alles zu erforschen gibt: Chorleiter, die mit absichtlich schwerer Repertoirewahl und schweißtreibenden Einsingeeinheiten heimische Diktatur (oder vielleicht auch gleich die Weltherrschaft) anstreben; Vorstandsmitglieder, die eben jene Alphantiere und ihre Autorität mit gemeinen

© Shutterstock

THEMA

Schon zum Einstieg Zähne zeigen

**Ein Chorstück kann nur dann gelingen, wenn die Anfangstöne sitzen.
Was ist dabei zu beachten?**

Es ist nicht Teil des Werks, doch ohne es könnte das Werk kaum gut erwachen: das Ansingen bei Chormusik. Es geht nur dann ohne, wenn Instrumente die Sänger begleiten, wenn sie erst später und so einsetzen, dass die zu singenden Töne von den Instrumentalstimmen sicher abgenommen werden können. Genügt es aber immer, diese Töne nur zu hören? Sollten sie nicht besser vorher angestimmt werden?

Eine von vielen Fragen zum Thema. Und ein weites Feld für Christfried Brödel, „das sich nicht auf Einsatz beschränkt, sondern eine Aufgabe der chорischen Stimmbildung ist“. Einen Ton sicher zu treffen, hänge von den Vorstellungen des Sängers ab. Zudem „ist es eine Frage der stimmlichen Technik, das Gehörte selbst in Klang umzusetzen“, sagt der Dresdner Chorleiter. Dabei darf es keinen Einfluss auf die Intonation haben, auf welchem Vokal gesungen wird.

Dem ersten Einsatz kommt schon aus psychologischer Perspektive eine besondere Bedeutung zu. Hier gilt es, Schwellenängste zu überwinden und sofort die richtige Klangqualität zu erreichen. Ist der

Anfang geschafft, und auch noch gut, dann gibt dies Sicherheit.

Die richtige Höhe beim ersten Ton ist zunächst eine Frage der technischen Vorgabe. Sind keine Instrumente beteiligt und auch kein Chorleiter oder Sänger mit absolutem Gehör im Chor, werden Hilfsmittel benötigt. Oft tut ein Klavier den Dienst, sofern es bereitsteht. Mancher greift zur Mundharmonika, andere benutzen Stimpfpfeifen oder komfortablere Hilfsmittel. So gibt es Akkordangeber, äußerlich einer kleinen analogen Uhr ähnlich. An Drehscheibe und Zeiger lassen sich Akkord-Grundton und Tongeschlecht einstellen. Der gewünschte Dur- oder Moll-Akkord wird über ein Mundstück angeblasen. Neben der sicheren Tongebung sieht Christfried Brödel Nachteile dieser Variante. Die orgelähnlichen Instrumente „bewegen sich klanglich weitab von der Stimme. Dazu sind sie relativ laut.“ Zu hohe Lautstärke und fremder Klang bei der Tonangabe können die Vorbereitung auf das Stück stören.

Aus ästhetischer Sicht eignet sich die verbreitete Stimmgabel besser. Ihre Töne sind dezent, neutral im Klang und klar in ihrer Höhe. Bei Profichören,

die sich auf Neue Musik spezialisiert haben und während der Stücke immer wieder Töne finden müssen, ist jeder Sänger mit der handlichen Stimmgabel ausgestattet.

Doch ist das Tonangeben mit der Stimmgabel „für viele Dirigenten nicht stressfrei“, gibt Brödel zu bedenken. Fehler passieren überall. Selbst gute Chorleiter können sich beim Abnehmen der Anfangstöne mal um ein stattliches Intervall vertun, bemerken es zu spät und müssen das Stück noch einmal von vorn beginnen. „Unsicherheiten beim Anstimmen sind schwierig zu verkraften, weil sie sich auf den Chor übertragen. Wer als Dirigent den Ton nicht findet, hat keinen guten Stand“, sagt Christfried Brödel.

Gut, wenn es einen fähigen Chorsänger gibt, der das Tonangeben anstelle des Dirigenten übernehmen kann. Erster Vorteil: Er steht inmitten seiner Mitsänger und kann die Töne leiser anbieten, als es der Dirigent aus weiterer Entfernung, doch näher am Publikum, tun müsste. Zum zweiten ist der Chorsänger – im Gegensatz zum Chorleiter – körperlich auf das Singen eingestellt. Zwar sollte der Dirigent stets eine gute sängerische Grundhaltung einnehmen und vermitteln, doch agiert er vor allem mit seinen Armen und dem ganzen Körper. Dann kann es passieren, dass beim leisen Ansingens der Töne die Stimme versagt – möglicherweise auch wegen einer Indisposition. Das freilich hat nichts mit der Forderung an Chordirigenten zu tun, beim Einstudieren Vorbild zu sein. „Ein Chorleiter, der gut vorsingt, ist unersetzbar. Vorsingen wirkt viel umfassender als Erklären mit Worten“, weiß Christfried Brödel aus langer Erfahrung.

Oft ist von Ansummen die Rede. Doch ist die Silbe „summ“ oder auch nur ein gesungenes „m“ die ideale Vorbereitung? Brödel hält das Summen nicht für optimal, da es zwei Grundfunktionen des Ansingens schlecht erfüllt – erstens die angegebenen Töne dem Chorleiter zu bestätigen, zweitens den Stimmapparat bereits auf ersten Klang einzustellen. Daher sollten beim Summen unbedingt die Zähne auseinander sowie Mundraum und Klang weit sein. „Ist dies nicht der Fall, dann ist die Qualität des Einsatztons gar nicht gesichert“, so Brödel. Er favorisiert ein „ng“, das bei leicht geöffnetem Mund die Freiheit des Klangflusses herstellt. Zwar lässt sich auch auf Silben ansingen, nur ist dann stärker darauf zu achten, dass der Vorgang vom Publikum nicht als Teil der Darbietung wahrgenommen wird. Generell rät Brödel dazu, das Ansingens eher als kurze, konzentrierte, konspirative Abstimmung zwischen Chor und Leiter zu begreifen. „Es soll keine Einstimmung für Zuhörer sein.“ Und nach dem Ansingens sollte sich keine größere Pause auf tun. Zwar bliebe der Ton noch lange im Kopf, aber die körperliche Bereitschaft zum

Singen lasse wieder nach. Bei der Frage, ob in Stimmgruppen nacheinander oder gleichzeitig angestimmt werden soll, rät Brödel zu letzterem. So werde der Gesamtklang harmonisch besser erfasst. Einen Zusammenhang zwischen der Dauer des Ansingens und der Qualität der Ensembles sieht Brödel nicht. Chöre sollen nicht mehr Zeit dafür verwenden müssen, nur weil sie stimmlich und künstlerisch weniger profiliert sind. Auch Ansingens ist eine Frage der Übung. Ob neben Stimmbildung auch Gehörbildung für Chorsänger sinnvoll ist? Christfried Brödel: „Immer. Es wäre sogar sehr sinnvoll, nur findet es in der Praxis fast nie statt.“ Leider, denn das Verstehen oder Empfinden harmonischer Entwicklungen spielt für die Intonation eine beachtliche Rolle. Manche Chorsätze beginnen mit einem harmonisch instabilen Akkord, etwa einem Septakkord. Ihn von seiner Auflösung her zu denken, kann Chorsängern eine Einsatzhilfe sein.

Das Ansingens lässt sich als ein Vorbereitungsritual begreifen. Wie alle Rituale kann es helfen, um nötige Sicherheit und Spannung zu gewinnen. Christfried Brödel nennt es sogar „Hochspannung“. Man soll Spaß am Singen haben und nicht bangen müssen. Die Mimik des Chorleiters wie der Chorsänger spielt eine Rolle. Sie steht im Zusammenhang mit dem inneren Sammeln. Mit der Vergewisserung des gegenseitigen Vertrauens und der gemeinsamen Verantwortung.

Der Choreinsatz bedeutet mehr, als nur Töne anzugeben. Noch einmal Brödel: „Es ist nicht allein entscheidend, mit welchem Ton einzusetzen ist, sondern wann und wie. Sichere Intonation bildet nur eine Komponente. Eine andere betrifft Fragen wie: Fangen wir wirklich gemeinsam an? Treffen wir den Ausdruck des Stückes? Der Dirigent ist hier ganz entscheidend.“

Karsten Blüthgen

Autor, Musikwissenschaftler und Akustiker, schreibt für verschiedene Tageszeitungen und Fachzeitschriften und lebt in der Lausitz.

Zuerst erschienen in „Chorzeit – das Vokalmagazin“, Oktober 2016, www.chorzeit.de



Christfried Brödel

studierte Mathematik in Leipzig und wurde währenddessen musikalisch geprägt und gefördert. Er war Dozent und Direktor an der damaligen Kirchenmusikschule in Dresden und von 1992 bis zur seiner Emeritierung Rektor und Professor für Chorleitung an der daraus hervorgegangenen Hochschule für Kirchenmusik. Mit der Meißner Kantorei, die er seit 1981 leitet, und dem von ihm gegründeten Ensemble vocal modern brachte er viele Werke zur Uraufführung. Sein Buch „Dirigieren für Chorleiter“ erschien 2014 beim Verlag Bärenreiter.

Die Freude an der Musik leben und weitergeben ...

Komponistenporträt Hubert Franz

Hubert Franz kam am 17. November 1943 in Egg zur Welt. Als sechstes von insgesamt zehn Kindern wuchs er in einer Familie auf, in der die Musik eine sehr wichtige Rolle spielte: Das gemeinsame Singen war fixer Bestandteil des täglichen Familienlebens, jedes der Kinder erlernte ein Instrument – Grundkenntnisse und ein hohes musikalisches Gespür wurden so in der Familie vermittelt.

Als besonders guter Schüler durfte Hubert statt der Volksschul-Oberstufe die Hauptschule in Bezau besuchen, wo er auch Klavierunterricht nahm. Anschließend besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch. Dort – und später auch bei Günther Fetz – lernte er das Orgelspiel. Hubert begleitete nicht nur die Schülermessen in Feldkirch, sondern unterstützte zuhause in Egg als Organist auch Bruder Tone bei dessen Proben und Aufführungen mit dem Kirchenchor.

Nach der Matura 1963 kam Hubert Franz als Lehrer an die Volksschule Andelsbuch, dann nach Lingenau, wo er die Leitung des Kirchenchores übernahm. Diesen leitete er von 1989 bis 2005 noch einmal. Als in der Nachbargemeinde Müselbach 1968 die einklassige Volksschule frei wurde, erwies sich die Anstellung dorthin als Glücksfall – mit seiner frisch gegründeten Familie konnte Hubert die schöne Lehrerwohnung im oberen Stock beziehen.

1973 wurde unter der Leitung von Hubert Franz die Singgemeinschaft Müselbach (25 bis 30 Sängerinnen und Sänger) gegründet. Dieser Chor pflegte freundschaftlichen Kontakt mit dem Liederhort Hatlerdorf, welchen er auch mehr als zehn Jahre leitete. In dieser Zeit wurden Konzert- und Rundfunkaufnahmen im Landesstudio Vorarlberg gemacht. Höhepunkte waren wohl die Teilnahme am alpenländischen Singen in Völs (T) sowie am Volksmusikkongress in Innsbruck.

Durch die Bekanntschaft mit den Heimatdichtern Kaspar Troy, Leopold Bischof und Othmar Mennel entstanden zahlreiche Chorkompositionen von Hubert Franz: „Wäldar ka nüd jedar sin“, „As wäldorot, as hoamolot“, „Am Morgo“, „Jagdlid“ (für Männerchor), „Sunnoschin“, „Reagoweotr“. Es entstanden auch Chorsätze von Liedern anderer Komponisten: „Widokätzle“, „Seealpee“, „Steirische Harmonikamesse“ (für Männerchor).

Der Musikverein Müselbach bat den Chorleiter, die vakante Kapellmeisterstelle zu übernehmen. Ohne „Blasmusikkenntnisse“, aber äußerst hilfsbereit, sagte Hubert Franz zu. Aus dieser Übergangslösung wurde eine sechsjährige Kapellmeistertätigkeit.

Als Organist in der Pfarrkirche Müselbach löste er 1971 August Sohm ab, seither versieht er Sonntag für Sonntag den Orgeldienst – bereits weit mehr als vier Jahrzehnte lang. Jeden ersten Sonntag im Monat seit 2001 gestaltet Hubert Franz den Gottesdienst mit der Gitarre und singt dazu rhythmische Lieder. Heute betreut er als Chorleiter den Alpenvereinschor in Egg (Männerchor) und den Schwendechor (gemischter Chor).

Bei der Gründung der Musikschule Bregenzerwald 1974 und deren Aufbau war Hubert Franz mitbeteiligt und in der Folge auch als Klavierlehrer tätig. Ebenso unterrichtete er in den ersten Jahren am neuen BORG Egg Musikerziehung sowie Klavier und Gitarre. Seine hauptberufliche Tätigkeit beendete der hervorragende Pädagoge an der Hauptschule in Alberschwende, deren Direktor er von 1993 bis 2000 war.



Eine große Leidenschaft von Hubert Franz war und ist die Unterhaltungs- und Tanzmusik. Schon 1968 bis 1969 spielte er als Gitarrist bei den legendären „Bregenzerwälder Dorfmusikanten“, ehe er das „Arnika-Trio“ gründete. Zwei Jahre lang gab es ein „Duo Tandem“ – Vater und Sohn Reinhard. Seit Jahrzehnten begeistert er als Alleinunterhalter. Das Handorgelspiel erlernte er autodidaktisch, und für das Beherrschen des Steirischen Knopfakkordeons besuchte er Seminare im Florineum in Weyregg am Attersee und im Moserhof in Tannheim.

Hubert Franz ist ein Musiker mit Leib und Seele. Die Chormusik, das gemeinsame Singen, das Komponieren und Arrangieren begleiten ihn schon ein Leben lang. Mit der feinen Tanzmusik, dem Handorgelspiel und seinem Humor bereitet er den Menschen Freude und unbeschwerte Stunden. Diese Fähigkeit, seine Freude an der Musik nicht nur selbst zu haben, sondern auch in so hohem Maße den Menschen weiterzugeben, kann nicht hoch genug geschätzt und bedankt werden.

Michael Jagg

SING

Die zehn „Goldenen Regeln“ eines Chorsängers

1 Du sollst aus dem Chor herauszuhören sein! Deine Stimme ist die beste. Wenn alle leise singen, dann singe du aus vollem Halse.

2 Du brauchst beim Singen nicht den Mund aufzumachen, das ist nicht vornehm. Bewege ihn nach Möglichkeit überhaupt nicht, umso deutlicher ist deine Aussprache.

3 Mache stets beim Singen ein finsternes und grimmiges Gesicht. Etwa so, wie Napoleon nach der Schlacht bei Waterloo.

4 Die Chorproben sind nur für minderbegabte Sänger. Du kannst es auch ohne sie. Darum fehle öfters, denn dadurch zeigst du dein Genie. Wenn du aber trotzdem einmal kommst, dann komme wenigstens zu spät – dadurch erkennen alle deine Genialität, und du richtest die volle Aufmerksamkeit und Sympathie auf dich. Außerdem ist dies vornehm und hebt dich aus dem gemeinen Chorvolk heraus.

5 Die Anweisungen und Erläuterungen des Chorleiters gelten natürlich nur für die anderen. Du weißt das ja alles längst besser und langweilst dich. Es ist gut, wenn du das durch Gebärden und halblaute treffende Bemerkungen zum Ausdruck bringst.

6 Du hast es nicht nötig, nach Noten zu singen. Denn du hast Anspruch darauf, dass dir der Chorleiter deine Stimme gefühlvoll und mit größter Behutsamkeit extra mit Klavierbegleitung beibringt. Sollte er es nach dem zweiten Versuch immer noch nicht geschafft

haben, dann äußere dein Unbehagen durch gelangweiltes Gähnen.

7 Die Notenhefte – soweit sie für dich überhaupt wichtig sind – leben länger, wenn du die Deckel nach hinten klappt, die Blätter knickst oder rollst und das Ganze bei leisen Pianostellen fallen lässt, denn sonst hört es ja keiner. Im übrigen gehen dich Notenhefte nichts an – das ist Sache des Notenwarts.

8 Versäume keine Gelegenheit, dich mit deinen beiden Nachbarn abwechselnd zu unterhalten. Das belebt die ohnehin langweiligen Chorproben, und der Chorleiter kann sich viel besser auf die anderen konzentrieren.

9 Achte gut und regelmäßig darauf, dass deine Leistungen gebührend anerkannt werden. Kritisiere viel und weise penetrant darauf hin, dass es früher selbstverständlich besser war. Überprüfe die angestimmten Töne, denn dadurch gelingen die Einsätze viel korrekter, und dein Chorleiter wird dir dafür dankbar sein. Du kannst selbstverständlich in den anderen Stimmen mitsummen, damit füllst du die Mehrstimmigkeit, und darüber hinaus können sich schwächere Sänger daran orientieren.

10 Vergiss nie, dass es ein besonderes Entgegenkommen deinerseits ist, wenn du deine Stimme diesem Chor widmest. Diese Haltung hebt dich über alle anderen hinweg und zeigt, dass du ein beliebter und idealer Chorsänger bist.

JEKISS® – Singende Grundschule

Wie keine andere musikalische Betätigung besitzt das Singen integrative Qualitäten und eröffnet allen Kindern – ungeachtet ihrer Vorkenntnisse und Herkunft – eine aktive Teilhabe an Musik. Wie jedoch kann das Singen wieder als tägliche musikalische Grundnahrung integriert werden und wirklich alle Kinder erreichen? Wie kann man Schüler und ihre Lehrkräfte in kürzester Zeit zum täglichen Singen in kindgerechter Tonhöhe motivieren?

Die Antworten hierzu gibt Inga Mareile Reuther, Initiatorin und Entwicklerin des pädagogischen Konzeptes „Jedem Kind seine Stimme – Singende Grundschulen in Münster“ (JEKISS). Das dort von der Westfälischen Schule für Musik umgesetzte Modellprojekt ist eine Kombination aus Schulchor, Lehrerfortbildung und regelmäßigen Singtreffen der ganzen Schulgemeinschaft.

Die Kursleiterin gibt Einblicke in ihre Stimmarbeit an Volksschulen und zeigt, wie man dort die Freude am gemeinsamen Singen wecken kann. Hierzu stellt sie einfache, aber effektive Übungen vor, die Kinder trotz unterschiedlichster musikalischer und stimmlicher Voraussetzungen individuell ansprechen und

motivieren. Die Kursteilnehmer lernen Stimmbildungsübungen und Lieder kennen, mit welchen sich sowohl Erstklässler als auch Viertklässler identifizieren können und erarbeiten die dazu passenden Gesen und leichten Tanzchoreografien. Es werden Einstudierungstechniken gezeigt, die nicht nur Singhemmungen abbauen, sondern auch das saubere Singen von Melodien und das schnellere Memorieren der Liedtexte ermöglichen. Für eine stilistisch passende und groovende Klavierbegleitung werden die eigens für JEKISS entwickelten Klavierpatterns vorgestellt.

Zielgruppe: Gesangspädagogen, Volks- und Mittel-schullehrer, Chorleiter und Kinderchorleiter

Inga Mareile Reuther ist Diplompädagogin für Klavier, Gesang und Elementare Musikerziehung und Mitglied der Schulleitung der Westfälischen Schule für Musik der Stadt Münster. Im Rahmen ihrer Unterrichtsschwerpunkte Musiktheater und Kinderchorarbeit entwickelte sie das pädagogische Konzept von JEKISS. Nach Beginn des Modellprojektes 2007 erreichte dies in nur drei Jahren 28 Münsteraner Grundschulen mit insgesamt 5600 Kindern und über 250 Lehrkräften. Seit 2008 bildet sie in ganz Deutschland Chorleiter und Lehrkräfte in JEKISS fort.

2011 erschien das von ihr erstellte Unterrichtsmaterial „JEKISS® – Sing mit!“ im Gustav Bosse Verlag.

JEKISS® – Singende Grundschule

Referentin: **Inga Mareile Reuther**

Mittwoch, 19. April 2017, 14.00 – 19.00 Uhr

Feldkirch, Vorarlberger Landeskonservatorium (Bibliothek)

Keine Seminargebühren!

Anmeldung: bis spätestens 3. April 2017
an judith.altrichter@vlk.ac.at

Bitte in bequemer Kleidung und mit Gymnastik-schuhen oder rutschfesten Socken kommen!

Im Kurs wird mit dem Liederband „JEKISS-Sing mit!“ gearbeitet (Bosse BE 2853 /ISBN 978-3-7649-2853-7, € 14,95). Dieser Band, wie auch die anderen zu JEKISS gehörenden Unterrichtsmaterialien, können innerhalb des Kurses erworben werden. ■



Inga Reuther



... eine Idee ... eine Vision ... ein besonderes Projekt



17

All you need is Hollywood – Die Gala der Filmmusik

Das gemeinsame Konzert der Bürgermusik Lauterach mit dem Landesjugendchor VOICES im kommenden April verspricht Filmmusik vom Feinsten.

Über 200 Mitwirkende präsentieren Filmmusikklassiker in den beiden größten Konzerthäusern Vorarlbergs. Als Solisten sind Viola Pfefferkorn und Philipp Lingg (ehemaliger Frontman der Holstuonar) zu hören.

Samstag, 8. April 2017, 19.30 Uhr, Montforthaus Feldkirch
Sonntag, 9. April 2017, 18.00 Uhr, Festspielhaus Bregenz
(ausverkauft)

Restkarten: www.laendleticket.com,
in allen Raiffeisenbanken und Sparkassen
www.bm-lauterach.at
www.voices4you.com

Kinderchor Frohsinn Nofels

„Die Tor macht weit“ haben die Kinder des Kinderchores empfunden und erlebt, als sie am 14. Dezember in der Flüchtlingsunterkunft in Nofels sangen.

Die Leiterin des Kinderchores, Angela Lercher, gestaltete dort mit ihrem Chor einen ganz besonderen Nachmittag. Es gab ein tolles musikalisches Programm mit Gesang, Bewegung und vielen Mitmachaufrufen. Dieses Angebot wurde schnell von den Kindern aus dieser Unterkunft angenommen und hat wieder einmal bestätigt, wie verbindend Musik ist und dass Musik eine Sprache ist, die alle verstehen.

Karl Stürz



JUGEND

Die „Harder Ohrwürmle“ gewinnen singend

Wie macht man Werbung für einen Chor? – Man singt!

Die Nachwuchsförderung liegt dem Chorverband Vorarlberg besonders am Herzen, weshalb die Aktion „Werbung für’s Singen im Kinderchor“ ins Leben gerufen wurde. Die beste Idee für gelungene Werbung wurde prämiert.

Die Harder Ohrwürmle freuen sich über jedes Kind, das mitsingen möchte, und Werbung kann da natürlich nicht schaden. Aber wie wirbt man für einen Chor? Man geht zu den Menschen und singt ihnen etwas vor. Gesagt, getan. Bald war die Idee einer „musikalischen Radelung“ durch Hard geboren.

Was braucht man dazu? Ein Fahrrad, eine kleine Jause, den himmelblauen Chorpulli, ein Repertoire an Liedern und natürlich die engagierte Chorleiterin Dany Helbok. Im Juni 2016 machten sich die Kinder



auf zu ihrer Werbetournee. Zwar mussten wegen Regens die Fahrräder im letzten Moment gegen Schusters Rappen getauscht werden, dies tat dem Eifer der Kinder aber keinen Abbruch. Der Chor marschierte von einer Station zur nächsten: Supermarkt, Gasthaus, Café, Flüchtlingsheim. Jedes Mal waren die Leute eingeladen, einen kurzen Moment im Alltag innezuhalten und den Kindern beim Singen zuzuhören. Danach wurden Handzettel mit Informationen zum Chor verteilt.

Diese Aktion hat den Chorverband überzeugt. Die Harder Ohrwürmle freuen sich über den ersten Platz unter den eingereichten Projekten und die damit verbundenen € 250,-.

Übrigens: Gepröbt wird donnerstags von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Volksschule Markt (Hard). Weitere Infos bei Dany Helbok (T 0664 7614812) und auf www.sghard.at.

Kurt Fischnaller



Lasst uns froh und munter sein ...

Kinderchor Notenhüpfer

Anfang Dezember stand ein großer Bastelnachmittag auf dem Programm. Die „Notenhüpfer“ malten, klebten und bastelten mit Feuereifer und viel Liebe Schneemänner aus Keksen und Engel aus Wäscheklammern.

Als Überraschung kam der Heilige Nikolaus mit seinem Begleiter Knecht Ruprecht zu Besuch. Als Ehrengäste waren Obmann und Vizeobmann der Singgemeinschaft Möggers eingeladen, und die Kinder präsentierten ihnen ein kleines Privatkonzert. Der schöne Nachmittag klang mit einer gemütlichen Jause aus.

Mitte Dezember fand das Weihnachtskonzert zusammen mit der Singgemeinschaft Möggers in der Kirche Möggers statt. Das war für die Kinder eine besondere und aufregende Sache, da sie zwei Stücke mit der Singgemeinschaft zusammen singen durften. Nach dem Weihnachtskonzert wurden dann die individuell gefertigten Kunstwerke gegen freiwillige Spenden hergegeben.



2017 steht das nächste große Projekt auf dem Programm: die Teilnahme am Wertungssingen des Chorverband. Die „Notenhüpfer“ freuen sich schon sehr darauf, auch andere Chöre zu hören und kennen zu lernen.

Annette Moll

Baukasten Stimmbildung

Am 27. Jänner fand im Vorarlberger Landeskonservatorium eine Weiterbildung speziell für unsere Kinder- und Jugendchorleiter mit Regina Prasser aus Salzburg statt.



16 Teilnehmer nutzten diese Möglichkeit. Neben interessanten Informationen über die Kinderstimme präsentierte Regina Prasser auf humorvolle Weise tolle Übungen und Spiele für die regelmäßige Kinderchorprobe.

Viel Freude und Erfolg mit diesen neuen Anregungen!

Philipp Nesensohn





VORARLBERGERLANDES
KONSERVATORIUM

EXPERTENFORUM *JEKISS® Singende Grundschule*

Mittwoch, 19. April 2017 | 14.00-19.00 Uhr
Bibliothek des Vorarlberger Landeskonservatoriums

Inga Mareile Reuther ist Diplompädagogin für Klavier-, Gesang und Elementare Musikerziehung und Mitglied der Schulleitung der Westfälischen Schule für Musik der Stadt Münster. Im Rahmen ihrer Unterrichtsschwerpunkte Musiktheater und Kinderchorarbeit entwickelte sie das pädagogische-Konzept von JEKISS. Nach Beginn des Modellprojektes 2007 erreichte dies in nur drei Jahren 28 Münsteraner Grundschulen mit insgesamt 5600 Kindern und über 250 Lehrkräften. Seit 2008 bildet sie in ganz Deutschland ChorleiterInnen und Lehrkräfte in JEKISS fort.

Der Eintritt ist frei.

Anmeldung bis spätestens 3. April unter: judith.altrichter@vlk.ac.at

Chorseminar Liechtenstein Sinfonieorchester Liechtenstein

Götzis, Kulturbühne AMBACH
Samstag, 8. April 2017, 19.30 Uhr

Saul“ ist nach dem „Messias“ Händels bekanntestes Oratorium. Es ist sehr beliebt wegen der spannenden Geschichte, der dramatischen Musik und seiner vielen schönen Chöre. Die herausragende Qualität des Librettos und Händels musikalische Charakterisierungen machen das Oratorium Saul zu einem der höchsten Meisterwerke der dramatischen Kunst.

Die Geschichte handelt von der Beziehung zwischen Saul, dem ersten Königs Israels, und seinem späteren Nachfolger David. Nach dessen Sieg über Goliath und die Philister wird David von Saul bewundert. Diese Bewunderung wandelt sich in Neid und Hass, was schließlich zum Sturz und Tod von König Saul führt.

Saul (HWV 53)

Oratorium in drei Akten
von Georg Friedrich Händel

Solisten:

Martin Summer (Bariton), Saul

Katja Starke (Alt), David

Eva Oltivanyi (Sopran), Michal

Sarah Längle (Sopran), Merab

Michael Nowak (Tenor), Jonathan
und Hexe von Endor

Christian Büchel (Bass), Geist von Samuel
und Doeg

Ruben Banzer (Tenor), Abner/Hoher Priester/
Amalekiter

Musikalische Leitung: **William Maxfield**

Ticketbestellungen und Reservierungen:

T +43 (0)5522 41000

E info@musikladen.at oder www.v-ticket.at

Eintrittspreise:

Erwachsene € 20,-, Schüler und Lehrlinge € 10,-

Katja Starke



Martin Summer



AUS DEN VEREINEN

„Alles neu“ im Männerchor Frohsinn Koblach

Eine neue Ära in der Vereinsgeschichte begann mit der Hauptversammlung im Jänner 2017

Obmann Wilfried Winkel dankte besonders Gabi Riener für ihre einfühlsame Arbeit als neue Chorleiterin sowie den Mitgliedern des bisherigen Vereinsausschusses für ihre tatkräftige Mitarbeit.

Aus gesundheitlichen Gründen stellte Wilfried Winkel sein Amt zur Verfügung. Bei den Neuwahlen gingen Alfred Bolter als Obmann und Willi Brückler als Vizeobmann hervor.

Neu-Obmann Alfred Bolter dankte in herzlichen Worten der ungewöhnlich engagierten dreijährigen Führungsarbeit von Wilfried Winkel zum Wohle des „Frohsinn Koblach“.

Chorleiterin Gabi Riener bilanzierte ihr erstes Jahr und blickt mit Zuversicht auf das geplante Frühjahrskonzert am 29. April 2017 unter dem Motto „Mit Charme, Schalk und Schwung“.

Jubilieren konnten drei Sänger des „Frohsinn Koblach“: Arnold Perfler wurde für 40-jährige Vereinszugehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Bereits unterm Jahr geehrt wurden die Ehrenmitglieder Alfred Bolter und Norbert Muther für 50 Jahre Gesang im Männerchor.

Arnold Perfler



Neuer Vorstand des „Frohsinn Koblach“ (vlnr): Stefan Summer, Chorleiterin Gabi Riener, Karl Tschohl, Dietmar Seewald, Kassier Philipp Breier, Vizeobmann Willi Brückler, Schriftführer Erich Spalt und Obmann Alfred Bolter



Vizebürgermeister Rainer Egle dankt Wilfried Winkel

Vocale Neuburg Himmelstöne

Vocale Neuburg öffnet für das Publikum die Himmelspforte und begibt sich mit ihm auf eine Reise durch das Land himmlischer Töne und engelhafter Chorkompositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Paul Mealor, Rihards Dubra, Karin Rehnqvist, Helmut Sonderegger und vielen anderen. Fühlen Sie sich wie im Himmel!

Samstag, 20. Mai 2017, 20.00 Uhr

Koblach, Pfarrkirche St. Kilian

Sonntag, 21. Mai 2017, 17.00 Uhr

Propstei St. Gerold

Sonntag, 2. Juli 2017, 17.00 Uhr

Götzis, Alte Kirche St. Arbogast

Mitwirkende:

Kammerchor Vocale Neuburg

Lukas Simma, Saxophon

Reginald Teys, Violoncello

Marlies Vith





Jukebox Heroes

Fünzigjahre-Feeling gefällig? Der Cadillac Jazz Chor bringt's!

Unter dem Motto „Jukebox Heroes“ nimmt der Cadillac Jazz Chor aus Götzis das Publikum mit auf eine musikalische Reise, die in den Fünfzigerjahren beginnt und in der Gegenwart endet.

Der A-cappella-Chor unter der Leitung von Gábor Kozma weckt mit Liedern wie „Lollipop“ oder

„Sh-Boom“ Erinnerungen an die Zeiten von Petticoat, Nierentisch und Toast Hawaii. Damit es aber nicht zu nostalgisch wird, führen Titel wie „Uptown Funk“ oder „Magic“ auch wieder retour ins Heute. Ein gelungener Mix aus Alt und Neu ist dadurch gegeben. Er sorgt dafür, dass an diesem Abend weder beim Publikum noch bei den Akteuren Langeweile aufkommt.

Das ebenfalls in Götzis beheimatete Trio „The Crazy Sisters“, das sich vorwiegend dem Swing verschrieben hat, bereichert die Veranstaltung durch einen Gastauftritt. Lukas Böhler begleitet als Moderator in bewährter Manier durch das abwechslungsreiche Programm.

Der Cadillac Jazz Chor freut sich darauf, dieses Konzert für viele interessierte Zuhörer gestalten zu dürfen. Weitere Auftritte im Jahr 2017 auf unserer Homepage www.cadillac-jazz-chor.at/termine.

Ingrid Stolz

„Jukebox Heroes“

Cadillac Jazz Chor und Crazy Sisters

Samstag, 1. April 2017, 20.00 Uhr

Götzis, Kulturbühne AMBACH

Karten: Musikladen Götzis

(info@musikladen.at),

bei Chormitglied Bruno Piazzai

(bruno@piazzai.at)

und an der Abendkasse



Preisrätsel

47 war die Lösung des Rätsels in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt“.

Aus den zahlreichen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

Josef Buchauer
Sandgasse 9c
6923 Lauterach

Gertrud Mayr
Breiterweg 2b
6800 Feldkirch

Christina Quadri-Leemann
Willimargasse 10/14
6900 Bregenz

Wir gratulieren herzlich. Die Gewinner erhalten eine CD.

Rund umma Kumma

Gesangverein Harmonie Götzis beim „Heimatherbst“



Die Sänger und Sängerinnen des Gesangverein Harmonie Götzis freuten sich sehr über die Einladung des ORF zur Mitwirkung beim „Heimatherbst“ am 12. November im Funkhaus Dornbirn. Da bei den Mundartlesungen die Kuppenbergregion im Mittelpunkt stand, durften auch einige Mundartlieder zu diesem Thema nicht fehlen.

Bei der Aufführung unter Ehrenchorleiter Herbert Heinzle wurden einige von ihm komponierte und bearbeitete Mundartlieder neu aufpoliert: unter anderem „Rund umma Kumma“ aus der Feder von Rudolf Kurzemann und „s’Götzner Vöckli“ von August Berchtold sowie „A luschtigs Liadle“ von Johann Berchtold.

Bei den Auftritten im vollbesetzten Publikumsstudio und im neu adaptierten Festsaal wurde der Chor, der durch einige ehemalige Harmonie-Mitglieder verstärkt wurde, begeistert aufgenommen. Auch die Mundartlesungen aus der Region stießen auf großes Publikumsinteresse.

Hermann Nachbaur

(Ch)Ohrwurm **Unter diesem Titel stellen Freunde der Chormusik ihre Lieblings-CD vor.**

Wer kennt das nicht: Eine CD, die man wochenlang tagtäglich hören kann. Lieder, die als echte (Ch)ohrwürmer nicht mehr aus dem Kopf gehen wollen. Interpreten, die mit lässigen Arrangements und kunstvoller Vokalmusik verzaubern.

Titel der CD: Tähti – Star
Interpreten: EMO-Ensemble
 (Leitung: Pasi Hyökki)
Erschienen beim Verlag:
 Fuga Records (2010), www.fuga-fi

Während meiner Studienzeit an der Sibelius Akademie in Helsinki durfte ich das EMO-Ensemble aus nächster Nähe kennenlernen. Die Weihnachts-CD des finnischen Ausnahme-Chores bietet neben klassischen finnisch-romantischen Weihnachtsliedern

(u.a. von Jean Sibelius und Toivo Kuula) auch einige schwungvolle jazzige Arrangements jüngerer Datums. Meiner Meinung nach eine äußerst gelungene und virtuose Mischung aus Altbewährtem und Neuem.

Klanglich und inhaltlich eine wahre Inspirationsquelle nicht nur für die stillste Zeit im Jahr.



Die CD wird vorgestellt von:
Florian Maierl
 (Chorus Viennensis und coro siamo,
 Referent beim Singseminar Arbogast)

© Leonardo Ramirez



Erinnerungen an Josef Wichner

Den Bludener Volksschriftsteller Wichner wieder in einen größeren Kontext zu stellen, ist er doch schon ein wenig in Vergessenheit geraten, das war die Motivation einer Veranstaltung der Rhetoricus-Gesellschaft am 19. November 2016 im Pfarrzentrum Altenstadt.

Die musikalische Umrahmung gestaltete der Liederhort Dornbirn-Hatlerdorf. Mit dem Lied „Grüß euch Gott“ wurde der Abend eröffnet. Das folgende Lied „Frühlingsahnen“ hat Josef Wichner 1870 mit 18 Jahren in seinem ersten Liebesschmerz während seiner Zeit im Feldkircher Gymnasium geschrieben. Vertont wurde es vom Feldkircher Komponisten Otto Schwindl, arrangiert von Chorleiter Jakob Rapatz.

Zur Erinnerung an die zweite Heimat Wichners, die Wachau, erklang „Wachau, du Träumerin“ mit dem Tenor-Solisten Volker Klump. Im Jahre 1891 ist sein

köstliches Gedicht „In Röhthis“ über den Röhthner Wein entstanden. Vertont wurde das Gedicht vom Komponisten Josef Greußing (Sonnenwirt in Mel-lau) und am 21. November 1937 vom „Liederhort“ als Männerchor erstmals aufgeführt. „Üsa Liechtli“ von Georg Hering-Marsal beschließt den Wichner-Abend.

Walter Summer

Josef Wichner

Geboren: 23. Oktober 1852, Bludenz

Gestorben: 14. Juni 1923, Krems

Gymnasium in Feldkirch

Studium in Brixen und Innsbruck

Unterrichtstätigkeit in Feldkirch, ab 1880 in Krems

verfasste im Ruhestand 30 Bücher





Im Dezember fand im ausverkauften Rittersaal im Palast in Hohenems das alljährliche Weihnachtskonzert des **Gesangverein Nibelungenhort** statt.

Unter der Leitung von Claudia Eckert verzauberten die Sängerinnen und Sänger sowie Sophie Thurnher an der Harfe, Julia Rüb am Klavier und Patrick Metzler an der Trommel ihr Publikum mit Weihnachtsliedern und Texten aus aller Welt.

Nadine Weirather-Siciliano



„A stille Zit“ – Unter diesem Titel veranstaltete der **Gesangverein Harmonie Götzis** ein stimmvolles Adventkonzert in der Alten Kirche.

Der Chor unter der Leitung der jungen Chorleiterin Veronika Martin führte das Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm durch die Adventzeit. Besinnliche Mundartlieder aus ganz Österreich wechselten mit zeitgenössischen Spirituals und Hymnen. Der Chor wurde dabei teilweise am Klavier von der Chorsängerin Haruko Loacker begleitet, die Mundartdichterin Christl Lampert las eigene Texte.

Hermann Nachbaur



Der **Bregenzer Männerchor** gestaltete Auftritte in der Martinskirche, im Altersheim Tschermakgarten und in der Pfarrkirche Mariahilf.

Edmund Kräutler



Der Chor **Vice Versa Raggal** gestaltete unter der Leitung von Philipp Nesensohn in den Kirchen von Raggal und Düns stimmungsvolle Adventkonzerte. Dabei wurden die Sänger von Gaby Walch am Klavier, Davor Hagelkreuz am Schlagzeug und Stefanie Koch auf der Querflöte begleitet.

Vera Meyer



Die Vorweihnachtszeit nutzte der **Chor Losamol** aus Dornbirn gemeinsam mit den „schottar (b)engel-bläsern“ der Haselstauder Musig und Maria Michelin für ein Adventkonzert in der Pfarrkirche Haselstauden.

Mit den Spendeneinnahmen des Konzerts wurden der Verein „Weihnachtsengel“ mit € 500,- und die Aktion „Room to Read“ mit € 300,- unterstützt.

Nicole Nachbaur



In der vollen Kirche in Nofels boten **Pepsis, Zemmagwürflat, Frohsinn, der Nofler Dreigesang** und der **Handharmonikaclub Schaan** einen besinnlichen Abend. Die von Susanne Klammsteiner und Gaby Walch einstudierten Lieder erfuhren durch Arno Walsers Texte eine wunderbare Ergänzung.

Karl Stürz

DIE LETZTE SEITE

**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
12. April 2017**

Unterlagen bitte an
folgende Adresse senden:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at
T 05522 84613

Öffnungszeiten Büro:
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:
Oskar Egle, Axel Girardelli,
Barbara Kathan, Herbert Motter,
Irmgard Müller
Satz/Layout: Martin Renner
Druck: Vigl Druck, Dornbirn

Die in „VORARLBERG SINGT“
verwendeten personenbezogenen
Bezeichnungen gelten jeweils auch
in ihrer weiblichen Form.

„VORARLBERG SINGT“
erscheint periodisch (viermal jährlich).

Das Jahresabonnement kostet € 12,- .
Bestellungen sind jederzeit per
E-Mail (office@chorverbandvlbg.at)
oder telefonisch in unserem Büro in
Feldkirch (T 05522 84613) möglich.



	2		7		8		4	
				9				
		1	4		5	6		
5				6				3
		6				1		
7				3				8
		9	2		6	7		
				4				
	6		1		9		2	

Wenn Sie die Zahlen der grau unterlegten Felder
zusammen zählen, erhalten Sie eine Lösungszahl.
Schicken Sie uns eine Postkarte oder ein E-Mail
mit der richtigen Lösungszahl.
Aus den richtigen Einsendungen werden drei
Gewinner gezogen, die einen Preis erhalten.

CHORVERBAND VORARLBERG
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at

P.b.b. Verlagsort: 6800 Feldkirch 02030177M